



Familien brauchen Unterstützung

Erziehen und fördern, ernähren und pflegen – Familien leisten Unverzichtbares. Dafür brauchen Familien Unterstützung - besonders jene, die überlastet sind oder wenig Geld haben.

Deshalb führt der Deutsche Caritasverband in diesem Jahr eine Kampagne mit dem Slogan „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ durch. Er möchte den Zusammenhalt und die Solidarität in unserer Gesellschaft stärken.

Familien ändern sich. Knapp drei Viertel der Eltern Minderjähriger sind miteinander verheiratet. Daneben gibt es immer mehr Alleinerziehende, Patchworkfamilien sowie unverheiratete Paare mit Kindern.

■ Die Caritas möchte alle Familien stärken.

Sie fordert eine Politik die hilft, Familie und Beruf, Pflege und andere Formen der Fürsorge miteinander zu vereinbaren und die Lasten gerechter zu verteilen.

Eltern sollen für das, was sie in der Erziehung leisten, anerkannt werden. Dort wo Familien gegenüber kinderlosen Menschen im Nachteil sind, zum Beispiel beim Geld oder in der Rente, soll dies besser ausgeglichen werden.

Mehr wissen: caritas.de/familie

Die Caritas-Kampagnenseite im Internet bietet vieles:

Spiele, Tests, Infos, Fakten und eine ausführliche Darstellung der Positionen und Forderungen der Caritas im Rahmen der Kampagne "Familie schaffen wir nur gemeinsam".

- www.caritas.de/familie
- www.caritas.de/familienforderungen

Unsere Beratungsangebote im Internet:

- www.caritas.de/hilfeundberatung



Herausgegeben von
Deutscher Caritasverband e.V.
Barbara Fank-Landkammer
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon: 0761 200 419
Telefax: 0761 200 541
E-Mail: info@caritas.de
Internet: www.caritas.de

Fotos: Deutscher Caritasverband e. V. / KNA H. Oppitz
Redaktion: Liane Muth; Barbara Fank-Landkammer
Gestaltung: Simon Gümpel, Freiburg
Druck: Hofmann Druck, Emmendingen (4/2013)



FAMILIE SCHAFFEN WIR NUR GEMEINSAM

Für eine familiengerechte Gesellschaft.

Not sehen und handeln.
C a r i t a s





Arme Familien besser absichern

Essen, Kleidung, Schulsachen – Kinder kosten Geld. Damit das Familieneinkommen nicht zu sehr sinkt, fordert die Caritas gesetzliche Maßnahmen, die die Existenz aller Familien – auch der kinderreichen und der von Alleinerziehenden – sichern helfen, besonders in den ersten drei Lebensjahren der Kinder.

So schlägt die Caritas vor, das Elterngeld mit dem Betreuungsgeld zu einem einkommensunabhängigen Familienleistungsausgleich weiterzuentwickeln. Das heißt: Jede Familie, auch Familien die von Arbeitslosengeld II (ALG II) leben oder Eltern die studieren, erhalten 300 Euro pro Kind und Monat bis das Kind drei Jahre alt ist. Dieses Geld gibt es unabhängig davon, ob das Kind zuhause betreut wird oder in einer Kita.

Es gibt Personen, die gerade so viel verdienen, dass es für sie selbst reicht. Bekommen sie Kinder, können sie ALG II oder Kinderzuschlag beantragen. Der Kinderzuschlag soll erwerbstätigen Eltern Erschwernisse ersparen, die die Jobcenter an sie stellen. Die Caritas entwickelte deshalb das Modell des Kinderzuschlags weiter. Mehr Familien im Niedriglohnbereich sollen das Privileg des Kinderzuschlags bekommen. Und bei steigendem Erwerbseinkommen soll er deutlich langsamer gekürzt werden. Damit niemand mehr zwischen den Ämtern hin und her verwiesen wird, fordert die Caritas zudem, dass die Eltern wählen dürfen, ob sie ALG II oder Kinderzuschlag beantragen. Die Caritas engagiert sich in den politischen Gremien, damit die Politik diese Idee einer „einkommensabhängigen Kindergrundsicherung“ umsetzt.



Verlässlich füreinander Zeit haben

Viele Familien sind im Zeitstress. Besonders doppelt erwerbstätige Elternpaare sehnen sich nach mehr Zeit für Kinder, Haushalt oder Pflege ihrer Angehörigen.

Die Mehrheit der Eltern würde gerne zwischen 25 und 35 Stunden arbeiten. Insbesondere Väter würden ihre Arbeitszeit gerne reduzieren. Frauen investieren wesentlich mehr Zeit in die Familie als Männer, verdienen dadurch aber weniger Geld.

Die Caritas meint: Mütter und Väter sollten Beruf und Familienleben besser in Einklang bringen können. Dafür braucht es überall genügend gute Angebote der Kinderbetreuung, die flexible Öffnungszeiten haben. Daneben soll es Eltern und pflegenden Angehörigen ermöglicht werden, zeitweise weniger zu arbeiten. Es muss ein Recht auf Familienpflegezeit geben. Gesetzliche und tarifliche Modelle zur Arbeitszeitflexibilität sollten u.a. über Zeitkontenregelungen ausgebaut werden.



Erschöpften Familien wieder aufhelfen

Manche Familien haben mehr Belastungen zu tragen, als sie bewältigen können: Geldsorgen, Arbeitslosigkeit, eine sanierungsbedürftige Wohnung, zerbrochene Beziehungen, chronische Krankheiten ... Wenn sich derlei Probleme häufen, brauchen die Familienmitglieder qualifizierte Hilfe und die Solidarität ihres Umfeldes.

Manche Eltern sind so erschöpft, dass sie nicht mehr die Kraft finden, ihren Alltag zu organisieren und die Kinder zu versorgen. Das kann bis hin zur Vernachlässigung und zu Misshandlungen führen. Oft wird die Belastung erst dann für Außenstehende sichtbar.

Die Dienste und Einrichtungen der Caritas bieten ein breites Spektrum an Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern in belasteten Lebenslagen an: beispielsweise die Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, Suchthilfe, Projekte für langzeitarbeitslose Menschen, Frauenhäuser, Kuren, Familienpflegerinnen im Krankheitsfall, die Unterstützung von Flüchtlingen und Migranten bei der Familienzusammenführung, Sozialstationen, offene Treffs in den Stadtteilen.

Auch wenn es zunächst um die Unterstützung für einzelne Familienmitglieder geht, nehmen die Caritas-Mitarbeiter(innen) oft die gesamte Familiensituation in den Blick.

Sie beraten alle Menschen, unabhängig von ihren religiösen, kulturellen oder nationalen Hintergründen und Einstellungen. Ziel ist, dass die Betroffenen ihr Leben wieder in die eigenen Hände nehmen können.